

SES-intern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SES Notizen**

Band (Jahr): **2 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SES - INTERN

Erfreuliche Mitgliederentwicklung

Das Wochenende vor Ostern war wichtig für die SES. Stiftungsratssitzung und Jahresversammlung der Mitglieder: man zog Bilanz über das vergangene Jahr und plante in die Zukunft.

In der Sitzung des Stiftungsrates waren neben ausführlichen Diskussionen über Arbeitsprogramm und Finanzsituation vor allem Wahlen in den Stiftungsratsausschuss wichtig. Zusätzlich zu den bisherigen (F.Jäger, U.Koch, Th. Ginsburg, Chr. Haller, M.Bauer, R.Schleicher) wurden Yvette Jaggi, Werner Geissberger und Marcos Buser in den damit wieder vollzähligen Ausschuss gewählt.

Finanzielle Probleme

Am Samstagmorgen wurde zunächst der statutarische Teil der gut besuchten Mitgliederversammlung erledigt. Da ging es vor allem um die Erhöhung des Mitgliederbeitrages. Verschiedene grosszügige Spenden hatten in den letzten Jahren einen stärkeren Ausbau der SES-Aktivitäten ermöglicht, als es die Beitragseinnahmen erlaubt hätten. Nun haben die Spenden aber abgenommen. Trotz des besonders in den letz-

ten Monaten sehr erfreulichen Mitgliederzuwachses stellt das einige Probleme. Deshalb wurde eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf Fr. 40.- beschlossen. Nichtverdienende zahlen weiterhin Fr. 30.-. Mit einem Spendenaufruf sollen noch dieses Jahr weitere Spenden hereingebracht werden.

Arbeitsprogramm genehmigt

Am Nachmittag wurde in Gruppen über das Arbeitsprogramm und die politische Ausrichtung der SES diskutiert. Die im letzten Jahr verfolgte Gewichtung von dezierten energiepolitischen Stellungnahmen, Forschungsarbeit und Sachinformation fand die Unterstützung einer breiten Mehrheit. Manche legten grösseren Wert auf wissenschaftliche Untersuchungen, andere hätten gern mehr ansprechendes Informations- und Argumentationsmaterial für ein breites Publikum.

Mitgliederverzeichnis

Besonders kam das Bedürfnis nach besseren Möglichkeiten der Mitarbeit in Regional- und Fachgruppen zum Ausdruck. Dieses Thema wurde bereits letztes Jahr diskutiert und der Ausschuss wäre schon lange froh um eine breitere Mitarbeit. Bisher jedoch fehlten die organisatorischen Voraussetzungen. Inzwischen wurde die Mitgliederkartei auf Computer übertragen,

mit dessen Hilfe nun ein detailliertes Mitgliederverzeichnis erstellt werden soll. Zusammen mit dem Spendenaufruf wird im Juni ein Fragebogen verschickt, auf dem jeder seine Interessen Kenntnisse und Erfahrungen angeben kann. Ein gedrucktes Verzeichnis, in dem alle eingetragen sind, die sich damit einverstanden erklärt haben, soll dann den Kontakt zwischen den SES-Mitgliedern fördern.

rs

Die neuen Ausschuss-Mitglieder

Marcos Buser ist Geologe und Assistent an der ETH Zürich. Er arbeitet seit einiger Zeit intensiv mit dem Ausschuss zusammen und ist Mitautor des SES-Reports Nr.6

Werner Geissberger, Dr.nat.oec., Wettingen, hat als freier Publizist unter anderem mitgearbeitet an der "Wohlstandsfalle", sowie den SES-Publikationen "Jenseits der Sachzwänge" und "Atomgesetzrevision durchleuchtet". Ausserdem ist er Finanzchef des Kinderdorfes Pestalozzi.

Yvette Jaggi, Oekonomin, Privatdozentin an der Universität Lausanne, ist seit letztem Jahr SP-Nationalrätin. Dies und vor allem ihre Erfahrung als langjährige Leiterin der Fédération romande des Conso-matrices werden der SES von Nutzen sein.

Befreundete Organisationen: Energie und Verkehr

Vom Gesamt-Energieverbrauch der Schweiz entfallen 25% auf den Verkehr. Davon verschlingt allein der Strassenverkehr 78%. Der Flugverkehr steht mit 18% zu Buch. Die Bahnen begnügen sich mit 4%. Damit bewältigen sie 13% der Personen- und 50% der Gütertonnenkilometer. Die Kapazitäten der Bahnen sind noch lange nicht ausgeschöpft. Auf der Strasse wickeln sich 85% der Personenkilometer ab - 4% davon im öffentlichen Verkehr - und 40% der Gütertonnenkilometer. 1950 war das Verhältnis anders. Damals entfielen noch 50% der Personenkilometer auf den öffentlichen Verkehr



Talon

Ich interessiere mich für den VCS. Bitte senden Sie mir nähere Unterlagen.

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

einsenden an VCS, Bahnhofstrasse 8
3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 /
61 51 51.

und erst 48% auf die Strasse. Solche Verschiebungen zugunsten des total auslandabhängigen Strassenverkehrs geben zu denken.

Nach Berechnungen der BBC-Forschungsstelle liegen die Verkehrsmittel in Bezug auf den Energieverbrauch in kWh pro Passage-km wie folgt im Rennen: Flugzeug (Jumbo) 2,0, Personewagen 0,9, Ueberlandbus 0,23 und elektrische Bahn 0,04!

Die Energieversorgung der Bahnen ist sehr viel sicherer als jene des Individualverkehrs (Benzin, Diesel). 85-90% der verbrauchten Energie stammen aus inländischen Wasserkraftwerken. Der relativ kleine Anteil von 6 Prozent der Bahnen am Landesverbrauch an elektrischer Energie ist auch 1978 konstant geblieben. Bezogen auf die Leistungen sinkt der Bahnstromverbrauch sogar. 1950 brauchte es 49 Kilowattstunden pro 1000 Bruttotonnenkilometer. 1978 waren es noch 43.

Offensichtlich stimmt auch in Sachen Verkehr-Energie-Abhängigkeiten-Verschwendung einiges nicht mehr. Die Automobilclubs haben eine Privilegierung des Individualverkehrs erzwungen, die verantwortungslos ist. Und es geht weiter in dieser unheilvollen Entwicklung und Verschiebung: noch mehr Strassen, ungenügende Abgas- und Lärmbekämpfung, zu wenig Rechte und Schutz für Velofahrer, Fussgänger, Behinderte, Kinder und ältere Menschen.

Der neugegründete Verkehrsclub der Schweiz VCS, in Herzogenbuchsee, setzt die Akzente anders als TCS und ACS. Beim VCS steht der Mensch und seine Umwelt im Mittelpunkt und nicht das Fahrzeug. Gegenwärtig wächst der Mitgliederbestand beim VCS um etwas über 100 pro Tag. Die günstigen Dienstleistungen wie Pannenhilfe, Schutzbrief für Motorisierte und Nichtmotorisierte, Rechtsschutzversicherungen machen eine VCS-Mitgliedschaft auch materiell interessant. Die Mitgliederbeiträge sind für Junioren 8 Franken, Einzelmitglied 15 und Familien 25 Franken.

T.Lüchinger, VCS